



Mittägliche Siesta zwischen Kräutern und Blüten: Der Platz am Pool gehört wie die Terrasse zu den liebsten Aufenthaltsorten von Anton, Eva, Stefan und Felix Szcześny. Die Liegestühle hat der Hausherr mit einem seiner Leitmotive bemalt.

Angekommen in der Welt der mediterranen Lebensfreude: Den Künstler Stefan Szcześny zog es nach Saint-Tropez, denn er will auf seinen Bildern das Licht des Südens feiern

# IN DER SONNE ZUHAUSE

FOTOS MICHAEL DÜRR PRODUKTION UND TEXT RUTH HÄNDLER



Palmen, Bambus und blühende Büsche setzen Akzente im künstlerisch komponierten Garten, der, in der Nähe vom Saint-Tropez, an das Grundstück von Giorgio Armani grenzt. Das große Maleratelier ist an die Nordseite des Hauses angebaut.



Aus einem vormals dunklen, verwinkelten Haus ist nach dem Umbau ein freundliches Familiendomizil mit einem großen Wohnraum entstanden. Szczesny's Bildern begegnet man hier auch auf den Küchenfliesen.

# LEBEN ZWISCHENBLÜTEN

Im Zentrum von Saint-Tropez vermittelt das Szczesny Factory Office einen Eindruck von der Vielseitigkeit des Künstlers, der mit Hilfe von Designern und Handwerkern seine Motive in viele Lebensbereiche bringt. Teppiche gehören ebenso zum Programm wie Figuren aus Muranoglas und Seidenfoulards.



# DAS ABENTEUERKUNST



Mit pinkfarbenem Wanddekor hat Eva Szczesny ihr Studio geschmückt. Die Grafikdesignerin konzipiert die Kataloge ihres Mannes und seine Künstlerbücher. Zur Zeit bereitet das Paar einen großen Band über die Côte d'Azur vor.



Er ist weit gereist, um die Schönheit auf tropischen Inseln, an fernen Stränden und exotischen Plätzen aufzuspüren. Jetzt ist er angekommen: „Wenn ich mich hier umschaue“, sagt der Künstler Stefan Szczesny, 56, auf der Terrasse seines Hauses in Saint-Tropez, „wüsste ich nicht, wohin ich fahren sollte, um das Licht und die Landschaft zu suchen. Ich sitze mittendrin.“

Mit dem Anwesen Le Mas des Palmiers am Cap von Saint-Tropez, nahe der legendären Kleinstadt und nahe dem Strand gelegen, haben Eva und Stefan Szczesny den idealen Ort für ihre Familie gefunden.

**Die Energie, die Szczesnys Bilder ausstrahlen, hat mit ihrer Entstehung im Freien zu tun. Wie die Maler der Klassischen Moderne nutzt auch er das Klima, um draußen zu arbeiten.**

„Wie das Haus aussah“, berichtet Eva Szczesny, „war uns nicht mehr wichtig, als wir einen Blick auf die 300 Meter lange Auffahrt mit Oleanderbäumen und in den Garten gewor-

fen hatten. Wir wussten sofort: Hier wollen wir bleiben.“ Aus dem Siebziger-Jahre-Bau, der außen seltsam hautfarben und innen dunkel war, verwinkelte und vollgestellt mit Antiquitäten, machten die beiden ein großzügiges, helles Domzill.

An der Nordseite wurde nach Plänen des berühmten Düsseldorfer Architekten und Freundes der Familie Jürgen Overdieck das Maleratelier mit Blick in einen Kakteenpatio angebaut. Zum Garten hin wurde das Haus um ein Studio für Eva Szczesny erweitert. Die Grafikdesignerin gestaltet die Ausstellungskataloge und die Künstlerbücher ihres Mannes. Den frischen Gelbton der Villa wählten die neuen Hausbesitzer aus der Liste der für Saint-Tropez genehmigten Fassadenfarben: „Hier gibt es strenge Baugesetze, und →

ALLES AUF  
AZUR



**Inspiziert vom Zauber des Südens: Arrangements wie diese Reihe von Agaven tauchen in abstrahierter Form auch in den Bildern von Stefan Szczesny auf.**



**Der gesellige Familienmensch Szczesny (hier mit Sohn Anton) fühlt sich zu Hause im 7000-Einwohner-Städtchen Saint-Tropez, wo die Reichen und Kreativen die Entscheidungsträger aus der Wirtschaft treffen.**



Estepona mit monumentalen Keramikwänden, Deckengemälden, bemalten Amphoren, Leinwandarbeiten und Swimmingpoolbildern. Viele private Bauherren aus dem großen Sammlerkreis lassen sich von Szczesny ihre Villen mit tanzen- den Akten auf großen Stahlreliefs und auf ge- ätzten Gläsern sowie mit südlich-heiteren Szenen auf Fresken und Mosaiken ausstatten.

„Ich sehe mich“, sagt Szczesny, „ganz in der Tradition von Künstlern wie Renoir oder Matisse, die es nach Südfrankreich zog, weil sie auf ihren Bildern das Licht des Südens feiern wollten.“ Wie diese Botschafter des zeitlosen Glücks will der

**Hundeleben de Luxe: Hovawart Daisy und Golden Retriever Lola teilen sich 8000 m<sup>2</sup> Auslauf und ihr lauschiges Ruheplätzchen unterm Maulbeerbaum.**

Maler, der als Sohn eines Philosophen in der Welt der Worte aufgewachsen ist, „eine humane Vision vom Leben auf der Erde vermitteln. Darin sehe ich die Hauptaufgabe der Kunst.“ Vom

→ deren Befolgung wird mit regelmäßigen Luftaufnahmen auch unentrinnbar überwacht.“

Wo erst nur ein schmaler Terrassenstreifen war, ist heute der 60 Quadratmeter große Wohnraum im Freien. Der lange Esstisch aus dem Kölner Atelier, dessen Keramikfliesen – wie vieles im Haus – die Handschrift Szczesnys tragen, passt ideal und hat schon manche Besucher animiert, bei Szczesny ein künstlerisch gestaltetes Objekt fürs eigene Domizil in Auftrag zu geben.

„Zum Glück gibt es Menschen, die Spaß daran haben, intensiv mit einem Künstler zusammenzuarbeiten“, sagt das Allroundgenie, das sein Schaffen als „kreativen Akt von der Architektur über Mode bis zur Unternehmensberatung“ begreift. Die Szczesny Factory, eine Neuauflage der klassischen Künstlerwerkstatt, realisiert in Kooperation mit Designern und Handwerkern Gesamtkunstwerke wie etwa die Dekoration des „Kempinski Resort Hotels“ im andalusischen

liebepoll-kritischen Blick des Künstlers profitiert der Garten. Hortensien und Hibiskus, Bougainvillea, Jasmin und Mandelblüten sind die Farbtupfer in der Großkomposition mit den meterhohen Bambushainen und den dominierenden Formen der Washingtonia-, Kokos-, Kentia- und Bismarck-Palmen. „Mein Mann ist leidenschaftlicher Palmensammler“, erzählt Eva Szczesny. „Wenn er das Grundstück verlässt, fürchtet unser Gärtner immer, dass er das nächste Gartencenter ansteuert und neue Pflanzen ordert.“

Mehr noch als die südfranzösischen Gärtner wird Stefan Szczesny in diesem Sommer deren Kollegen auf der Mainau beschäftigen. Die Gräfinnen Bernadotte haben ihn eingeladen, die Naturlandschaft der Bodenseeeinsel in ein Kunstwerk zu verwandeln – mit Blumenbildern in den Beeten, Plastiken, Fahnenobjekten und Malereien auf Glas und Keramik. Der Titel des ganzjährigen Projektes: „Ein Traum vom irdischen Paradies“. ●